



Nordstrander Flaschenpost

Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Seid begrüßt, treue NoFla-Leser !

Der September hieß für Frieda und mich (Konrad), zum ersten mal seit wir hier sind, zu zweit auszukommen. Leider bedeutete das Abschied nehmen von Carla und Christina, zum Glück werden wir uns Silvester wiedersehen. Bis jetzt läuft alles reibungslos zwischen Frieda und mir. Ich bin davon überzeugt auch in der Zukunft, wir sind ein super Team ☺. In dieser NoFla-Ausgabe finden Sie unsere September-Rückblicke und eine noch nie vorher gesehene Kategorie, seid gespannt. Genug der langen Worte, ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim lesen.

Liebe Grüße wünscht euch – Konrad (FÖJ) und Frieda (BFD) – das aktuelle Nordstrand-Team ☺



Von links nach rechts: Frieda Röhler (BFD), Konrad Kröning (FÖJ) und Carla Meisner (HBFD)

WATTENMEER



SCHUTZSTATION



Zweisamkeit oder sogar Einsamkeit ?:**Konrad
Mein September**

Moin Moin ihr fleißigen NoFla-Leser, ich melde mich zurück mit einem September-Rückblick. Ich muss schon sagen, ich bin definitiv kein negativer Mensch, aber der September war schon abnormal scheiße. Pardon, ich meine natürlich er hatte eher Tiefen statt Höhen. Zuerst war ich eine Woche Zuhause, im „Hotel Mama“, konnte aber die köstlichen Speisen gar nicht voll auskosten, da mir meine Weißheitszähne gezogen wurden. Zurück ging es dann in meinem ersten eigenen Auto, das mir meine Eltern und meine Oma spendiert hatten, damit ich hier Fahrpraxis habe. Geil. Ich habe ein eigenes Auto :D. Doch 3 Tage nachdem ich zurück war, fahre ich körperlicher, geistlicher Krüppel gegen die Mauer unseres Nachbars. Da spielten natürlich einige Faktoren eine Rolle, es hat ziemlich stark geregnet, wir waren zu 4 im Auto und es war laut Musik an. Alles nicht die besten Voraussetzungen für einen Fahranfänger beim Autofahren. Daher können Sie sich vorstellen, dass ich mich eher auf den Oktober freue und den September so schnell wie möglich hinter mir lassen will. Er kann eigentlich nur besser werden. Das Auto hat zwar keinen Motorschaden, aber Stoßstange, Motorhaube und der rechte Scheinwerfer müssen komplett erneuert werden. Nun gut, shit happens. Zeitgleich hat uns das Sturmtief „Sebastian Blüm“ äääh, ich meine „Sebastian“, heimgesucht. Es wurde ziemlich viel angespült, das war schon echt krass anzusehen. Am besagten Sturmtag hatten wir auch einen Ausstellungsdienst. Natürlich wurde ich von unseren 3 weiblichen nordstrander Helden gezwungen diesen zu übernehmen. Der Gentlemen der ich bin, hat sich dazu hinreißen lassen. So kam es, dass ich auf dem Rückweg brutal mit meinem Fahrrad in den Graben gepustet wurde. Kein Wunder bei Windböen bis zu 120 km/h. Da lag ich nun, eingequetscht zwischen Fahrrad und Graben, in einer Lache aus Wasser und Schlamm. Kurz habe ich mich ein bisschen wie in „The Day After Tomorrow“ gefühlt. Aber anders als die meisten in diesem Film, habe ich es zum Glück überlebt und kann nun von meinen Erlebnissen berichten. Mitte September haben uns dann Carla und Christina verlassen. Die ersten Tage ohne sie waren schon komisch, aber mittlerweile hat man sich daran gewöhnt. Vermissen tue ich sie aber immer noch ☺. Ein bisschen genieße ich tatsächlich, dass sie weg sind. Wir haben dann doch verschiedene Ordnungssysteme. Zum Beispiel muss ich jetzt nicht immer direkt meinen Teller wegräumen. Die letzten 10 Tage des Septembers war ich ganz alleine, da Frieda auf Seminar war. Das war auch mal eine Erfahrung, aber ich bin doch ganz froh sie wieder zurück zu haben.

Auf einen schönen Oktober - Konrad

Impressionen:

Alleine zu sein hat seine Vorteile –
Außer der einen Person, hatte ich
an dem Abend das Fuhlehorn für
Mich



Da liegt es, mein armes Fahrrad. Ich konnte es
aber noch retten.



Alarm! - Moralapostel

**Frieda
September-Rückblick**

Moin ihr lieben NoFla-Leser,

Seit dem 16.09. sind Konrad und ich nun komplett auf uns alleine gestellt. Christina und Carla sind inzwischen wieder in ihrer alten Heimat und so sind nur noch Konrad und ich von den Nordstrander Schutten (Abkürzung: Schutzstation Wattenmeer) übrig geblieben.

Bisher lief hier aber alles reibungslos! So haben wir auch schon den ersten kleineren Sturm hier auf Nordstrand überstanden (Wobei man sagen muss, das wir da auch noch nicht zu zweit waren, aber auch sonst hätten wir das sicherlich gut überstanden. Am 13.09. zog dann das besagte Sturmtief „Sebastian“ über eigentlich die gesamte Westküste Schleswig Holsteins hinweg - so auch über Nordstrand. In erster Linie brachte „Sebastian“ seeehr viel Regen mit. Es hat eigentlich den gesamten Tag ununterbrochen wie aus Kübeln geschüttet. Schon alleine beim Müll raus bringen war auf jeden Fall die erste Schicht Klamotten durchgeregnet. Zu dem Regen kam dann - wie es zu einem vernünftigen Sturm hinzugehört - gaaanz viel Wind dazu. Wir hatten hier Windgeschwindigkeiten von über 110 km/h, was dann das Fahrradfahren und selbst das Gehen zur Herausforderung werden lies. Dadurch kam es dann auch, dass Konrad auf dem Weg zur Ausstellung nicht nur auf dem Weg blieb, sondern auch mal im Graben landete :D Aber ich muss auch sagen, Respekt, dass er bei diesem Wetter noch mit dem Fahrrad losgefahren ist. Ich persönlich hätte rau nicht so große Lust gehabt! Als wir dann Abends auf dem Weg nach Husum waren, haben wir dann auch festgestellt, dass wirklich große Flächen überschwemmt waren. Teilweise konnte man die Felder nicht mehr von den Teichen unterscheiden und die Salzwiese neben dem Autodamm gehörte nun auch mit zur Nordsee. Ich muss sagen, es war schon ziemlich beeindruckend so einen Sturm mal an der Küste mitzerleben und hat uns schon mal einen kleinen Vorgeschmack für den Winter geliefert! Was für Gewalten bei so einem Sturm herrschen wurde mir dann aber erst so richtig klar, als wir am nächsten Morgen - immer noch bei strömendem Regen und starkem Wind - zum Fühle Hörn gefahren sind. Ich muss sagen, auf den ersten flüchtigen Blick habe ich den Ort nicht wiedererkannt. So viele Dinge wurden dort angespült. Das ging von Massen an Seegras und Algen über Würmer, die durch die starke Wasserbewegung aus dem Meeresboden gespult wurden, bis hin zu Plastik, Paraffin und sogar einem Strandkorb. Erst da wurde mir bewusst, welche Kraft Wasser haben kann, aber auch, wie viel Müll in den Weltmeeren umher schwimmt.



Und das, was hier bei uns an den Küsten angespült wird, ist ja wieder nur ein winziger Bruchteil von dem, was in den Meeren zu finden ist. Das sind alles unglaubliche Dimensionen, die man sich gar nicht richtig vor Augen führen kann. Und doch sollte man genau das immer wieder versuchen. Was ich fast noch wichtiger finde, ist aber, das wir versuchen sollten etwas gegen den ganzen Müll in den Meeren und überhaupt in der Natur zu unternehmen. Das muss gar nichts großes sein. Es fängt schon damit an, dass man im Supermarkt vielleicht die unverpackten Äpfel kauft und sich stattdessen einen Jutebeutel mitnimmt. Auch das ist schon Umweltschutz und erfordert nicht viel Mühe:)

Meine Güte, das war jetzt ein ganz schön moralischer Abschluss, das ist eigentlich gar nicht unbedingt meine Art! Aber na gut:)

Von mir gibt es jetzt noch ganz liebe Grüße von Nordstrand an euch,
eure Frieda

Fuhlehörn post „Sebastian“



Das Fleischgericht des Monats:**Achtung !**

Diese Kategorie ist nichts für Herbivore. Hier werden Sie weder Tofu, noch Rohkost oder gar flüssig püriertes Obst finden. Es geht um saftiges, rotes, blutiges Fleisch. Das heutige Gericht ist für die Ornithologen unter euch. Genießen Sie nun die volle Ladung fettiges, totes Tier.

„Truthahn der Dreieinigkeit“

Für den „Truthahn der Dreieinigkeit“ brauchen Sie einen Truthahn. Diesen Truthahn füllen Sie mit einem handelsüblichen Huhn. Doch bevor sie dies tun, füllen Sie das Huhn noch mit einer Wachtel. So haben Sie beim tranchieren des Truthahns eine doppelte Überraschung. Ein echter Spaß für jeden Ornithologen und ein muss für großartige Betriebsfeiern. Aber bitte beachten Sie die Goldene Regel, das erste Gebot und die Moses-Liste. In allen Ihnen ist es zu finden: Benutzen Sie verdammt noch mal keine Gemüse als Beilage. Eine Beilage gibt es nicht.

Zubereitung: Den Truthahn, das Huhn und die Wachtel innen und außen waschen, trocken tupfen und mit Zitronensaft einschmieren. Mit Pfeffer und Salz von außen würzen. Anschließend den Truthahn mit dem Wachtel gefüllten Huhn füllen, aber nicht zu fest. Dann die Öffnungen mit Zahnstochern oder Nadel und Faden verschließen. Mehrere Scheiben Butter auf dem Truthahn verteilen und den Truthahn in eine Papiertüte schieben. Die Tüte mit Heftklammern verschließen. Mehrere Löcher in den Boden stechen, damit überflüssiger Saft ablaufen kann. Die Tüte mit dem Truthahn auf einem Rost in den Backofen schieben. Unter das Rost muss ein tiefes Backblech, worin der überflüssige Saft aufgefangen wird. Im Ofen pro Pfund 20 Minuten (ca. 6 Stunden) bei 150°C Heißluft backen. Danach den Truthahn aus der Tüte holen und tranchieren. Den aufgefangenen Saft vom Backblech mit Wasser, Bratensaft für Geflügel und einem Schuss Rotwein verfeinern.

Ich wünsche Ihnen nun fleischigen Spaß beim selber Zubereiten
- Ihr Chefkoch Konrad

Impressum:
Schutzstation Wattenmeer Nordstrand
Herrendeich 40
25845 Nordstrand

Tel.: 04842 / 519
E-Mail: nordstrand@schutzstation-wattenmeer.de